Sollte der Fleischkonsum in Deutschland staatlich begrenzt werden?

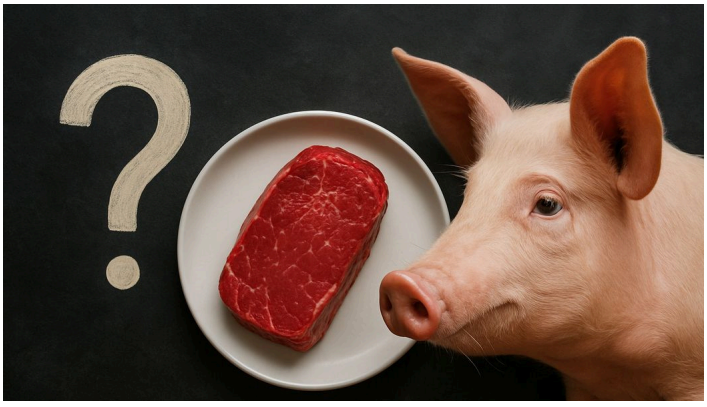
Hast du dich schon einmal gefragt, wie oft du in der Woche Fleisch isst und woher es eigentlich kommt? Vielleicht hast du dir zuletzt ein Schnitzel oder ein Würstchen gekauft, ohne viel darüber nachzudenken. Aber was steckt eigentlich hinter dem Preis, dem Geschmack und der Auswahl im Supermarkt?

Fleisch zu essen ist für viele Menschen ganz normal. Doch es hat Folgen für die Umwelt, das Klima, die Tiere und auch für uns selbst. In den letzten Jahren wird deshalb immer häufiger darüber diskutiert, ob wir unseren Fleischkonsum nicht reduzieren sollten. Manche fordern sogar politische Maßnahmen, wie Einschränkungen im Verkauf.

In dieser Unterrichtseinheit wirst du:
- erfahren, welche Auswirkungen unser Fleischkonsum auf Umwelt, Klima und Gesellschaft hat,
- lernen, wie du Argumente überzeugend formulierst und in einer Diskussion vertrittst,
- deine eigene Haltung zum Thema kritisch hinterfragen,
- gemeinsam überlegen, ob der Staat in unseren Fleischkonsum eingreifen sollte oder nicht,
- in Gesprächen respektvoll mit unterschiedlichen Meinungen umgehen und konstruktiv diskutieren,
- üben, Standpunkte anderer nachzuvollziehen und darauf einzugehen,
- gemeinsam in der Gruppe Lösungen oder Kompromisse entwickeln.

Bist du bereit, herauszufinden, wie unser Essverhalten mit globalen Herausforderungen zusammenhängt und ob du etwas daran ändern würdest?

[1]



[2]

① A) **Schau** dir das Informationsvideo und die Bilder auf den Arbeitsblättern an.

B) **Sprich** mit deiner*m Sitznachbar*in über folgende Fragen:

1. Wie wirken die Bilder auf dich?
2. Regt das Video dich an, deinen eigenen Fleischkonsum zu reflektieren?
3. Wie ist deine bisherige Position zur Leitfrage „Sollte der Fleischkonsum in Deutschland staatlich begrenzt werden?“ ?

C) **Notiere** wichtige Pro- und Contra-argumente zur Begründung der Leitfrage in der Tabelle auf S. 6.

② A) **Scanne** den QR-Code rechts neben der Aufgabenstellung.

B) **Höre** dir den Podcast „Fleischkonsum und seine Folgen“ an.

C) **Bearbeite** während des Hörens die Aufgaben 2.1 und 2.2.

[3]

Aufgabe 2.1: **Fülle die Lücken** mit den Informationen aus dem Podcast.

a) In Deutschland liegt der Fleischkonsum pro Person bei rund _____ bis _____ Kilogramm im Jahr.

b) Das entspricht undgefähr _____ Gramm Fleisch pro Tag.

c) Der weltweite Durchschnitt liegt bei etwa _____ Kilogramm Fleisch pro Person im Jahr.

d) Länder wie die USA oder Australien kommen auf über _____ Kilogramm.

e) Für ein 200-Gramm-Steak werden so viele Liter Wasser benötigt wie in etwa _____ gefüllte Badewannen.

Aufgabe 2.2: **Kreuze** jeweils die richtigen Antworten an. Pro Frage können mehrere Antworten korrekt sein.

a) Welche Gase entstehen bei der Rinderhaltung und sind besonders klimaschädlich?

[ ] CO_2
[ ] Methan
[ ] Lachgas
[ ] Sauerstoff

b) Welche gesundheitlichen Risiken werden im Podcast genannt?

[ ] Krebserkrankungen
[ ] Herz-Kreislauf-Erkrankungen
[ ] Stärkung des Immunsystems
[ ] Übergewicht

c) Welche politischen Maßnahmen werden im Podcast erwähnt?

[ ] Fleischsteuer
[ ] Tierwohl-Label
[ ] Mehr vegetarische Angebote in Kantinen
[ ] Abschaffung von Rindfleisch

③ A) **Lies** in Einzelarbeit die Texte zum Thema „Fleischkonsum, Umwelt und Klima“.

B) **Markiere** anschließend in verschiedenen Farben die wichtigsten Argumente für und gegen den Fleischkonsum, um später in einer Debatte argumentieren zu können, ob Fleischkonsum staatlich eingeschränkt werden sollte.

C) **Notiere** anschließend die Pro-und Contra-Argumente in der Tabelle auf S. 6.

Fleischkonsum, Umwelt und Klima

In den vergangenen Jahrzehnten hat der weltweite Verzehr von Fleisch drastisch zugenommen. Der Fleischkonsum hat nicht nur Auswirkungen auf Tier und Mensch, sondern auch auf Umwelt und Klima. Deshalb ist das Thema seit einigen Jahren zunehmend Gegenstand gesellschaftlicher und politischer Debatten.

Über den Fleischkonsum wird seit einigen Jahren zunehmend öffentlich diskutiert. Auf der einen Seite wächst das Bewusstsein für die schädlichen Auswirkungen eines hohen Fleischkonsums auf Klima und Umwelt sowie auf die menschliche Gesundheit. Es gibt in Deutschland immer mehr Initiativen, den Fleischkonsum und die damit verbundenen Auswirkungen zu verringern. Auch in ernährungspolitischer Hinsicht zählen eine umweltfreundliche Produktion und ein reduzierter Fleischkonsum zu den empfohlenen Strategien.

Auf der anderen Seite ist Ernährung ein sehr persönliches Thema, das Menschen in ihrem Alltag betrifft. Viele Menschen lehnen einen Eingriff in ihre Gewohnheiten ab und fühlen sich durch Kritik am Fleischkonsum bevormundet. Wie wichtig dies ist, zeigen Beispiele wie die kontroversen Diskussionen über fleischlose Tage – sogenannte „Veggie Days“ – in Schulen oder Kantinen. Insbesondere im Wahlkampf vor der Bundestagswahl sorgte diese Forderung für Aufregung

Warum gibt es Kritik am hohen Fleischkonsum?

Der hohe Fleischkonsum steht in der Kritik, weil der ökologische Fußabdruck von tierischen Produkten im Vergleich zu anderen Lebensmitteln sehr groß ist. Gleichzeitig wird erwartet, dass der Bedarf von Tierprodukten weltweit weiter ansteigen wird. Die Produktion von Fleisch trägt laut IPCC-Sonderbericht 2019 bereits heute erheblich mehr zum Klimawandel bei und erzeugt deutlich mehr Treibhausgasemissionen als die Produktion pflanzlicher Nahrung. Gleiches gilt auch im Bezug auf den Flächen- und Wasserverbrauch. Die Fleischproduktion verbraucht auch hier weit mehr Ressourcen. Darüber hinaus ist zu viel Fleisch für die Gesundheit schädlich.

Weltweit wird immer mehr Fleisch verzehrt

Die Auswirkungen des Fleischkonsums haben aufgrund des weltweit gestiegenen Verzehrs ein erhebliches Ausmaß angenommen.
Eine Deutsche oder ein Deutscher verzehrt durchschnittlich circa 60 Kilogramm Fleisch im Jahr. Langfristig betrachtet ist der Konsum damit stark gestiegen. Im Vergleich zu den 1950er-Jahren liegt er heute ungefähr doppelt so hoch. Seit einigen Jahrzehnten ändert sich der Pro-Kopf-Verzehr in Deutschland nur noch wenig.

Verglichen mit dem weltweiten Durchschnitt ist die Nachfrage nach Fleisch in Deutschland hoch. Nach einer Hochrechnung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) lag im Jahr 2013 der Pro-Kopf-Verbrauch weltweit bei durchschnittlich 43,2 Kilogramm pro Jahr. Zum Vergleich: in Deutschland lag der gesamte Fleischverbrauch bei 85,9 Kilogramm. Neben dem Konsum werden hier zusätzlich auch die Herstellung von Tierfutter, die industrielle Verwertung und Verluste hinzugezählt.

Ein Indikator für den Pro-Kopf-Konsum von Fleisch scheint das durchschnittliche Einkommen zu sein: Je höher das Einkommen, desto höher der Fleischkonsum. In den ärmsten Ländern liegt der Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch bei zehn Kilogramm jährlich, in Indien sogar nur bei 3,7 Kilogramm pro Kopf im Jahr 2013. Den weltweit höchsten Pro-Kopf-Verbrauch wies 2013 Australien mit 116,2 Kilogramm, gefolgt von den USA (115,1 kg/Kopf).

Insgesamt scheint der Fleischkonsum in jüngerer Vergangenheit in den reicheren Ländern seinen Höhepunkt erreicht zu haben und zu stagnieren. In zahlreichen Schwellen- und Entwicklungsländern, die durch zunehmenden Wohlstand und eine wachsende Mittelschicht gekennzeichnet sind, steigt der Fleischkonsum hingegen weiterhin. Wie zuvor in den industrialisierten Ländern ändern sich mit mehr Wohlstand auch Lebensstil und Konsumgewohnheiten.

Im Jahr 2050 werden voraussichtlich nicht mehr rund sieben, sondern mehr als neun Milliarden Menschen auf der Welt leben. Sie werden mehr Nahrung brauchen und mit wachsendem Wohlstand auch höhere Ansprüche entwickeln, etwa auf mehr Fleisch und Milchprodukte.

[4]

Flächen, Futter, Energie: Umweltfolgen der Fleischproduktion

Die Auswirkungen des Fleischkonsums auf Umwelt und Klima sind vielfältig. Die wichtigsten sind:

- Hoher Flächenverbrauch und damit verbunden die Zerstörung von natürlichen Lebensräumen, wie tropischen Regenwäldern, vor allem für den Anbau von Futtermitteln,
- hoher Wasserbedarf und Wasserverschmutzung,
- Emissionen von Treibhausgasen (CO2, Methan, Lachgas).

Ethische Aspekte: Tierhaltung

Für viele Menschen spielen bei der Bewertung des Fleischkonsums auch ethische Argumente eine wichtige Rolle. Viele Menschen lehnen aus ethischen Gründen den Konsum von Fleisch grundsätzlich ab. Einige lehnen es ab, jegliche Tierprodukte zu konsumieren – neben Fleisch auch Milch oder Honig. Sie betrachten die Nutzung von Tierprodukten als Ausbeutung von Lebewesen.
Darüber hinaus gibt es viele Menschen, die zwar den Konsum von Tierprodukten nicht generell ablehnen, aber auf grundlegende ethische Standards Wert legen. So ist es vielen wichtig, dass Nutztiere artgerecht gehalten werden. Dies ist nicht immer der Fall.
Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bereitet derzeit die Einführung eines staatlichen Tierwohllabels vor. Das Umweltbundesamt fand in der Studie „Tierwohl und Umweltschutz“ heraus, dass Tierwohl über gesündere, effizientere und langlebigere Tiere der Ressourcenschonung und dem Umweltschutz dienen könne.

Gesundheitliche Aspekte

Nicht zuletzt hat Fleischkonsum auch einen gesundheitlichen Aspekt beim Menschen. Laut den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) ist der durchschnittliche Fleischkonsum mit knapp 60 Kilogramm pro Jahr pro Person in Deutschland viel zu hoch. Sie empfiehlt aus Gesundheitsgründen die Hälfte. Die Empfehlung der DGE für gesündere Ernährung liegt bei 300 bis 600 Gramm Fleisch pro Woche.
Die Internationalen Krebsforschungsagentur (IARC) der Weltgesundheitsorganisation hat zudem verarbeitetes Fleisch wie Wurst als krebserregend und rotes Fleisch als wahrscheinlich krebserregend eingestuft. Wie stark das Risiko ist, an Krebs zu erkranken, wird durch diese Einstufung nicht beschrieben.
Geflügelfleisch, insbesondere aus ökologischer Erzeugung, ist nicht nur unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, sondern auch aus gesundheitlicher Sicht zu bevorzugen.
Wie lassen sich die schädlichen Auswirkungen des hohen Fleischkonsums verringern? Um die Folgen des Fleischkonsums für Umwelt und Klima zu begrenzen, gibt es vielfältige Ansatzpunkte – von Konsumenten über Produzenten und Wirtschaft bis hin zur Politik.

[5]

Hier sollst du die für dich wichtigsten Informationen **für** und **gegen** den Konsum von Fleisch festhalten.

Argumente für den Fleischkonsum	Argumente gegen den Fleischkonsum

④ A) Die Klasse wird von der Lehrkraft in zwei Argumentationsgruppen **eingeteilt** (Fleischkonsum sollte staatlich eingeschränkt werden vs. Fleischkonsum sollte staatlich nicht eingeschränkt werden)

B) Setz dich mit einem*r Partner*in aus der Argumentationsgruppe zusammen und **recherchiert** weiterhin Gründe für oder gegen eine staatliche Einschränkung des Fleischkonsums.

C) **Notiere** eure recherchierten Argumente auf den Linien unterhalb dieser Aufgabenstellung

⑤ A) **Lies** dir das Informationsblatt zum Halten einer Debatte auf Seite 10 und 11 durch.

B) Suche dir eine*n Partner*in aus der anderen Argumentationsgruppe und **beobachte** den Auftritt deine*r Partner*in in der Diskussion zur Beantwortung der Leitfragen in Aufgabe 6.

C) Nutzt eure gesammelten Argumente aus den Aufgaben 1 und 2 und führt im Plenum eine **argumentationsgestützte Debatte** zum Thema: „Sollte Fleischkonsum staatlich eingeschränkt werden?“ durch.

⑥ A) Arbeite nun mit dem*r Partner*in, die/den du dir in Aufgabe 5 ausgesucht hast, zusammen.

B) Gebt euch gegenseitig Feedback zu eurem Auftritt in der Diskussion anhand folgender Leitfragen.

1. War die Stimme deutlich und verständlich?

2. Waren die Argumente logisch aufgebaut?

3. Wurden Beispiele und Fakten genannt?

4. Wurde auf andere Argumente eigegangen

5. Wurde sachlich und höflich anhand der Gesprächsregeln für eine faire Debatte (S. 9) diskutiert?

C) Formuliert auf dem Arbeitsblatt eures*r Partner*in ein Feedback mithilfe der folgenden zwei Sätze auf den Linien unterhalb dieser Aufgabe.

1. „[...] hat mir besonders gut gefallen, weil ....“

2. „[...] könntest du noch verbessern, indem ...“

⑦ A) **Kreuze** innerhalb der unten stehenden Tabelle an, wie du dein eigenes Verhalten in der Debatte einschätzt und notiere gegebenenfalls Verbesserungsvorhaben.

Kriterium	gut :)	teilweise :/	noch verbessern :(	Verbesserungsvorhaben
Ich habe klar und deutlich gesprochen.				
Meine Argumente waren gut begründet.				
Ich habe auf andere Beiträge reagiert.				
Ich habe respektvoll diskutiert.				

B) **Überlege** anhand des Partnerfeedbacks, wie du in der Debatte selbst aufgetreten bist

C) **Beantworte** in 4 bis 5 Sätzen folgende Einschätzungen auf den unten stehenden Linien:

1. Was ist dir in der Diskussion besonders gut gelungen?

2. Was hättest du noch besser machen können?

3. Begründe deine Einschätzungen mit einem Beispiel aus der Debatte.

Informationsblatt zum Halten einer Debatte

Was ist eine Debatte?

Eine Debatte ist ein Streitgespräch nach festen Regeln. Dabei vertreten zwei Seiten unterschiedliche Meinungen zu einem bestimmten Thema. Ziel ist es, mit guten Argumenten zu überzeugen - nicht, sich zu streiten!

Wie läuft eine Debatte ab?

1. Das Thema wird vorgestellt
   - Zum Beispiel: *„Soll der Staat den Fleischkonsum regulieren?“*
   - Es gibt eine **Pro-Seite** (dafür) und eine **Contra-Seite** (dagegen).

2. Eröffnungsrunde
   - Jede Seite nennt **ihren Standpunkt** (Was ist eure Meinung?)
   - Meist ohne Unterbrechung.

3. Freie Aussprache (Hauptteil)
   - Jetzt wird **diskutiert**:
     Jede Seite bringt Argumente.
     Es darf aufeinander reagiert werden.
     Ziel: überzeugen, aber sachlich bleiben!
   - **Wichtig**: gut zuhören, sinnvoll antworten, Beispiele nutzen.

4. Schlussrunde
   - Jede Seite fasst ihre wichtigsten Punkte kurz zusammen.
   - Keine neuen Argumente mehr – nur **Zusammenfassung** der eigenen Meinung.

Ziele einer Debatte

- Sachlich diskutieren.
- Andere Standpunkte verstehen lernen.
- Die eigene Meinung vertreten – und vielleicht überdenken.

Gesprächsregeln für eine faire Debatte

1. Ich lasse andere ausreden.
2. Ich höre aufmerksam zu.
3. Ich spreche respektvoll mit allen.
4. Ich bleibe beim Thema.
5. Ich sage klar und deutlich, was ich meine.
6. Ich greife niemanden persönlich an.
7. Ich begründe meine Meinung mit Argumenten.
8. Ich gehe auf die Beiträge der anderen ein.

[6]

Hilfreiche Satzanfänge für eine Debatte

👉 Eigene Meinung äußern
- „Ich bin der Meinung, dass …“
- „Aus meiner Sicht …“
- „Ich finde, … weil …“
- „Meiner Meinung nach sollte …“

👉 Ein Argument nennen
- „Ein wichtiges Argument dafür/dagegen ist …“
- „Man darf nicht vergessen, dass …“
- „Ein Beispiel dafür ist …“
- „Untersuchungen zeigen, dass …“

👉 Zustimmen
- „Da stimme ich dir zu.“
- „Ich sehe das genauso.“
- „Das finde ich auch, weil …“
- „Ein gutes Argument – ich würde noch ergänzen, dass …“

👉 Widersprechen / eine andere Meinung vertreten
- „Ich sehe das anders, weil …“
- „Das kann man auch anders betrachten: …“
- „Ich bin anderer Meinung, denn …“
- „Dein Argument überzeugt mich nicht ganz, weil …“

👉 Nachfragen / auf etwas eingehen
- „Was meinst du genau mit …?“
- „Kannst du das genauer erklären?“
- „Wie kommst du zu dieser Meinung?“
- „Meinst du damit, dass …?“

👉 Zusammenfassen oder abschließen
- „Zusammenfassend kann man sagen, dass …“
- „Für mich ist wichtig, dass …“

[7]

Lizenzverzeichnis

[1] Situierung zum Thema Fleischkonsum in Deutschland gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 20.05.2025)
[2] Bild „Was ist auf deinem Teller?“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 25.06.2025)
[3] Podcast „Fleischkonsum und seine Folgen“ gemeinfrei, KI-generiert (Wondercraft, 17.09.2025)
[4] Bild „Massentierhaltung“ gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 20.05.2025)
[5] Text „Fleischkonsum, Umwelt und Klima“ von Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz veröffentlicht auf umwelt-im-unterricht.de ist lizenziert unter CC BY-SA 4.0
[6] Informationsblatt zum Halten einer Debatte gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 23.06)
[7] Hilfreiche Satzanfänge für eine Debatte gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 25.06.2025)

Endlizenzierung

Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter CC BY 4.0. Nennung gemäß TULLU-Regel bitte wie folgt: *„Fleischkonsum in Deutschland“ von Aaron Deitert, Kristina Kober, Lizenz:* CC BY 4.0.

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de